trügerisch verhüllten! Welcher Abstand vorhin und jetzt! Ja, das Wasser ist die erlösende Macht der Erde, welche Paradiese in Wüsten hervorzaubert, an welche sie den Menschen fesselt, um ihn zu Fleiß und Wohlstand, zu regem Leben und schöner Sitte empor zu führen, während sein Wüstenbruder als räuberischer, blut- und beutegieriger Beduine, gleich dem gefürchteten Geschlechte der Katze, auf öder Steppe herumschweift.

Was für ein Blättchen grüßt mich denn hier auf schwellendem Moospolster? Es ist der rundblätterige Sonnenthau (Drosera rotundifolia). Da steht er, bescheiden in tiefem Moose versteckt. Nur hervor, lieblicher Freund! Du hast es nicht nöthig, dich zu bergen unter treuverbündeten Torfmoosen, deren Blätter dir, dich zu tränken, die Quelle aus der Tiefe empor leiten. Wenn ich nicht so bestimmt wüßte, daß mich vorhin die Wipfel der Kiefern umrauschten, ich würde mich in ein wunderbares Feenland versetzt wähnen. Da steht er vor mir, der prächtige Sonnenthau, so einfach und doch so schmuckreich. Er trägt den Namen mit Ehren. Seine fleischig-weichen, grüngelben Blätter, flach ausgebreitet, verrathen mir ihr eingetretenes Erwachen unter den glänzenden Sonnenstrahlen; denn noch haben sich nicht alle ausgebreitet. Doch Sonnenthau? Warte nur, Freund! Hier diese vielen purpurrothen Strahlen, die das sonnenrunde Blatt umsäumen und immer winziger bekleiden, je näher sie dem Mittelpunkte des Blättchens rückten, diese wunderbar zierlichen Drüsenhaare mit dunkel-purpurnem Köpfchen, gleichen sie denn nicht den Strahlen der Sonne? Hängt denn nicht an jeder dieser Wimper ein Tröpfchen? Wahrlich, nie sahest du lieblicher den Thau an der Karmin-Wange der gefeierten Rose erglänzen. Gestehe es nur, du hattest solch ein Bildniß der eigenen Heimath hier nicht, nicht in der sandumgürteten Haide erwartet. Doch du hast noch nicht Alles ergründet, was sich Schönes im Leben des Sonnenthaues zeigt. Wenn du am Abend erschienest, würdest du diese Strahlen sich schließen sehen, wie sich das Blättchen nicht minder zusammenfaltet. Du hast vielleicht schon von jener weltberühmten Pflanze, der „Fliegenfalle" (Dionaea musipula) aus den Sümpfen von Nord-Carolina gehört. Der Sonnenthau ist ihr natürlicher Vetter in Europa. Wie sie gereizt ihre Blätter empfindlich zusammenklappt, wenn beutesuchende Insecten ihrem drüsigen Schooße nahten, so, nur schwächer, faltet auch der Sonnenthau seine Blättchen alltäglich zusammen, wenn die Sonne Abschied von ihm und seiner quellenreichen Heimath nahm. Doch prüfe nur selbst: hier hast du das todte Käferlein, das sich dem Blatte anvertraute, aber über Nacht, in dem gefalteten Schooße erstickt, sein Leben endete.

Willst du noch mehr, Freund, von dieser dürren Haide, deren san-

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00057920